

I N H A L T

- 84 *C. Culp:* **Logopeedia Eestis - Logopädie/ Sprachheilpädagogik in Estland**
- 92 *B. Gensch:* **Wenn die Hände singen**
- 95 *Rubrik:* **TV-Rückblick**
- 96 *M. Waldeck:* **Bunte, bewegte Klangformen**
Erfahrungsbericht eines Synästhetikers
Mit Interview des Autoren
- 106 *K. Ellger:* **Morbus Bechterew (MB)**
Mit Interview eines Betroffenen
- 113 *A. Leurpendeur,
M. Weikert,
J. Fuhrmann,
P. Schaller:* **Diagnostik der Auditiven Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörung**
Ein pragmatisches Konzept aus der phoniatriisch-logopädischen Praxis
- 122 *J. Pahn:* **Musik und Sprachtherapie**
- 127 *Rubrik:* **Aktiver Berufsverband Logopädie Sprachtherapie e. V. (abls)**
- 130 *Rubrik:* **Nachrichten**
- 134 *Rubrik:* **Termine**
- 141 *Rubrik:* **Tagungsberichte**
- 149 *Rubrik:* **Rezensionen**
- 155 *Rubrik:* **Journal**
- 159 *Rubrik:* **Vorschau**
- 160 *Rubrik:* **Manuskriptrichtlinien**
- 161 *Rubrik:* **Impressum**

Indexed in: PSYINDEX

„GLOBALESISCH“

Hauptzeitszeit und dazu noch die Weltmeisterschaft lassen die Völker zusammenrücken, was ja viel Gutes mit sich bringt. Aber leider wird dabei unsere Sprachkultur vermutlich noch mehr eingengt.

Wir betreiben substanzielle Zweisprachigkeit, weil uns der Weg zurück in reines Deutsch schon lange versperrt ist. Nicht aber die Möglichkeit, unsere Sprache verantwortungsbewusster zu pflegen.

Unbestrittene Tatsache ist, dass manche Fachbereiche schwerlich ohne Termini auskommen, aber die Anglisierung „boomt“ geradezu und schleicht sich unkontrolliert in die Umgangssprache ein. Schon längst haben wir uns unter anderem an „Handy“, „Mobbing“, „Outing“ und „Park and Rail“ und gewöhnt, und uns ist nicht einmal bewusst, dass viele davon nur „up to date“ klingen, so aber von EngländerInnen oder AmerikanerInnen weder verwendet, noch verstanden werden. Das verdeutlicht zum Beispiel der modische Begriff *bodybag*, der in seiner ursprünglichen Heimat immer noch den Leichensack tituliert.

Worum sind ausgerechnet die Deutschen sprachlich so unterwürfig? – Da gibt es so kleine Inselstaaten wie beispielsweise Island. Dort wacht seit 1530 ein offizielles Sprachkomitee über die notwendige Anpassung, wobei allerdings Fremdwörter vermieden und stattdessen aus bekannten isländischen Wörtern neue, sinnvolle Begriffe gebildet werden. So wurde beispielsweise aus „*sima*“ (der Draht) „*sími*“ (das Telefon) und sie vorklugten gar erfolgreich dem Computorkönig Bill Gates für seine Weigerung, bei Windows 98 die isländische Sprache zu berücksichtigen.

Eine Geldstrafe riskiert auch, wer bei unseren französischen NachbarInnen beispielsweise zu einem „*baladeur*“ Walkman sagt. Frankreich trotz ebenfalls dem Ansturm von Fremdwörtern und verbietet im öffentlichen Raum Anglizismen, wenn es dafür einen spracheigenen Begriff gibt. Darüber wacht immer noch die 1635 gegründete Akademie Française. Was dort Richelieu wirklichte, strebte auch unser Dichtorfürst Johann Wolfgang von Goethe an: Er strich selbst noch die Fremdwörter aus seinen Werken, im Bemühen eine fremdwortarme Sprache zu pflegen. Ihm sei die Ehre des Fuzits zuteil „Die Muttersprache zugleich reinigen und befeuern, das ist das Geschick der besten Köpfe.“

In diesem Bemühen darum, dass die Aussagen klarer und eindringlicher werden
Ihr L.O.G.O.S.-INTERDISZIPLINÄR-Team